

IV. Schlusswort

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht über den katholischen Verein für inländische Mission in der Schweiz**

Band (Jahr): **9 (1871-1872)**

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

R e k a p i t u l a t i o n .

Total der Einnahmen	9689 40
Hiezu das Vermögen vom Rechnungsjahr 1870—71	20319 40
	30008 80
Gibt gegenwärtiges Vermögen des besondern Missionsfonds	

ferner wurden noch folgende zwei Legate für den inländischen
Missionsfond bestimmt:

- 1) Fr. 1000 testiren (laut Testaments-Auszug vom 29. November 1871) die Ehegatten Herr Louis Cruffaire, Conditor und Amalia geb. Währ von Boultau-aur-bois (Frankreich), in Basel wohnhaft, auszuweisen durch die Erben der Testirer.
- 2) Es vermacht Herr Joh. Keist-Lauper in Luzern einen Theil seiner Hinterlassenschaft an sechs wohlthätige Institute zu gleichen Theilen, darunter auch einen Theil für die inländische Mission.

I V .

S c h l u ß w o r t .

Wenn wir unsre Jahresrechnung durchblättern und die lange Einnahmenliste überblicken, in welcher Hunderte von Gemeinden und Privaten, von Klöstern und Vereinen verzeichnet sind, mit Gaben von 20 Centimes bis hinauf zu 1100 Franken, so drängt sich uns die Frage auf: Was ist es, das so viele Leute veranlaßt, Jahr um Jahr für Andre solche Opfer zu bringen? Uns Allen ist bekannt, wie sehr der Mensch von Natur geneigt ist, sich selbst als den einzigen Gegenstand seiner Sorge zu betrachten und Alles nur sich allein zuzueignen; was ist es denn, das, entgegen diesem Naturtriebe, ihm das Leben so leicht macht? Wir wissen es; die Liebe ist's, die christliche Liebe. Ja, diese Liebe, welche uns lehrt, die ganze Menschheit als eine einzige Bruderfamilie zu betrachten und welche, getragen von dem Glauben an Gott und die Unsterblichkeit, von dem Verlangen glüht, alle Menschen hier und jenseits glücklich zu machen, — diese christliche Liebe ist es, welche achtzehn Jahrhunderte lang alle großen Werke der Nächstenliebe, der ächten Humanität geschaffen hat. Die gleiche Liebe sprudelt noch heute kräftig und warm in dem Herzen unsres Volkes; ihr verdanken wir auch die Gründung des Werkes der inländischen Mission und die Tausende von Gaben, welche jährlich dafür

fließen. In einer Zeit, wo ein mächtiger Wandertrieb viele Menschen ergriffen hat und wo das Verlangen nach bessern Verhältnissen Hunderte von dem väterlichen Heerde und aus den schützenden Marken einer frommen Gemeinde hinwegtreibt in fremde Gegenden, an abgelegene Orte, zu Andersgläubigen, wo weder Vaterhaus, noch Seelsorger, weder Kirche, noch religiöse Pflege für sie vorhanden ist und wo mancherlei Gefahr ihre Seelen bedroht, — in einer solchen Zeit hat die inländische Mission eine sehr große Aufgabe. Sie soll den Auswanderern nachgehen, ihnen Seelsorger geben und Kirchen bauen, Schulen gründen und Lehrer verschaffen, um dadurch in ihnen und ihren Nachkommen das Licht des Glaubens zu nähren und anzufachen und sie in christlicher Zucht und Sitte zu bewahren. Die Lösung dieser Aufgabe ist äußerst schwer und fordert die bedeutendsten Opfer. Aber der Anfang ist gemacht und es handelt sich nur darum, daß die Theilnahme sich mehr und mehr über das gesammte Vaterland ausbreite. Während wir daher allen Denen von Herzen danken, welche durch ihre jährlichen Opfergaben das Werk der inländischen Mission begründen halfen und es zur Blüthe brachten, bitten wir Jene, welche bis jetzt ihre Hände in den Schooß gelegt und aus der Ferne unsrer Arbeit zugeschaut, auch sie möchten sich herbeilassen und sich mit uns bethätigen, damit verwirklicht werde, was ein eifriger Missionspriester gewünscht, indem er sagte: „Bald sollte es in unserm Vaterlande keine katholische Gemeinde mehr geben, in welcher nicht der Verein der inländischen Mission eingeführt wäre.“ Ist einmal dieser Wunsch erfüllt, dann wird unser Wirken ein großartiges werden. Dazu helfe Gott!

Luzern, im Dezember 1872.

Namens des Central-Comite's,

Der Präsident:

Gf. Scherer-Boccard.

Der Cassier:

Pfeiffer-Elmiger.

Der Berichtstatter:

Zürcher-Deschwonden, Arzt, in Zug.

